

sei dabei



Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

1 // 2014



Leitartikel

Rückblick Jubiläumsempfang

Wünsche der Menschen mit Behinderung

Seite 4



Lebenshilfe
Peine-Burgdorf

Inhalt

Vorwort

- 3 **Uwe Hiltner** // „Nichts über uns ohne uns“

Leitartikel

- 4 **Rückblick Jubiläumsempfang** // Wünsche der Menschen mit Behinderung

Aus den Bereichen

- 12 **Vorschulische Förderung** // Die „Schukis“ der Kita Schatzinsel beziehen ihren neuen Raum ...
 13 **Werkstätten** // Uni-Seminar „Geschichte erleben“
 15 **Werkstätten** // Was lange währt ... wird endlich eine Lagerhalle
 15 **Soziale Dienste** // Bestätigung der AZAV Zertifizierung des Berufsbildungsbereichs
 16 **Soziale Dienste** // Es ist wichtig, immer wieder im Gespräch zu sein
 18 **Ambulante Dienste** // Was ist eigentlich der Freizeitbereich der Lebenshilfe Peine-Burgdorf?

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

- 10 **Wir sind die Redaktion des „sei dabei“** // Vorstellung des Teams
 20 **Elternbeirat Kita Vin** // Der Elternbeirat der Kita Vin stellt sich vor
 21 **Betriebsrat** // Betriebsratswahl
 22 **Eltern- und Betreuerbeirat der WfbM Peine und Edemissen** // Freizeitaktivitäten – Rückblick und Ausblick
 23 **Angehörigenbeirat der Wohnstätten in Peine** // Abzweigung von Kindergeld durch den Sozialhilfeträger
 24 **Jubiläen, Abschied und Termine** // Mitarbeiter, Beschäftigte und Einrichtungen

Aus den Vereinen

- 25 **Lebenshilfe e. V. Burgdorf** // Heilpädagogisches Zentrum und Ambulante Dienste
 26 **Lebenshilfe e. V. Burgdorf** // Ein Tag in unserer integrativen Krippe „Rappelkiste“
 28 **Peiner Lebenshilfe e. V.** // Gemeinsam sind wir stark
 29 **Peiner Lebenshilfe e. V.** // Verleihung des Bürgerpreises der Stadt Peine an Horst Bleßmann
 29 **Peiner Lebenshilfe e. V.** // Nachruf auf Ursula Sonnenburg
 30 **Peiner Lebenshilfe e. V.** // „Thank you for the music“



Texte in Leichter Sprache

„Nichts über uns ohne uns“



Sei dabei – dabei sein – das versteht jeder. Es klingt so selbstverständlich. Es ist selbstverständlich für Menschen mit Behinderung: solange sie sich in der Sphäre der Lebenshilfe befinden. Dabei sein bedeutet, noch einen Schritt weiter zu gehen. Überall dabei sein ist das Ziel. Wenn wir das erreicht haben, dann kommen wir der Inklusion näher.

Hinter dem Fremdwort „Inklusion“ verbirgt sich die Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt in Erziehung, Bildung, Arbeit, Wohnen und dem Leben in der Gesellschaft, der Gemeinschaft.

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf stellt sich dieser Herausforderung. In 40 Jahren haben wir unsere Lebenshilfe geschaffen, wie sie alle kennen. Wir, das sind die Peiner Lebenshilfe e. V. und die Lebenshilfe e. V. Burgdorf mit all den Angehörigen und Menschen, die uns gewogen sind, die zu unseren Vereinen stehen. Wir, das sind die vielen Menschen mit und ohne Behinderung und die mehr als 500 Mitarbeiter.

Inklusion bedeutet für mich, eine Tradition unserer Lebenshilfe fortzusetzen. Zu bewahren, was wir geschaffen haben, und neu zu entwickeln, was sinnvoll ist. Mit all unseren Einrichtungen und Diensten.

Die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag Aussagen zur Zukunft der Menschen mit Behinderung in der Bundesrepublik Deutschland getroffen. Dazu ein Zitat aus dem Koalitionsvertrag der CDU / CSU / SPD:

„Leitidee der Politik der neuen Bundesregierung für Menschen mit Behinderungen ist die inklusive Gesellschaft. Menschen mit und ohne Behinderungen sollen zusammen spielen, lernen, leben, arbeiten und wohnen. In allen Bereichen des Lebens sollen Menschen mit Behinderungen selbstverständlich dazugehören – und zwar von Anfang an. Menschen mit Behinderungen sind Experten in eigener Sache, ihre Beteiligung an den Entscheidungsprozessen wollen wir besonders berücksichtigen – nach dem Motto ‚Nichts über uns ohne uns‘.“

Wir werden sehen, welche Taten aus den Vorhaben der neuen Bundesregierung folgen. Für die Lebenshilfe Peine-Burgdorf gilt jedenfalls: „Wir sind dabei“.

Viel Spaß beim Lesen unserer neuen Ausgabe von „sei dabei“!

Ihr Uwe Hiltner



Was ist aus den Wünschen der Menschen mit Behinderung geworden, die auf dem Jubiläumsempfang an Herrn Hiltner übergeben wurden?

von Ulrike Treptow



Im letzten Jahr hat die Lebenshilfe Peine-Burgdorf ein Jubiläum gefeiert. Sie ist 40 Jahre alt geworden. Aus dem Grund wurde ein Empfang gefeiert, zu dem viele wichtige Personen eingeladen waren. Das hat am 11. März 2013 im Forum in Peine stattgefunden.



Es wurden dort viele Reden gehalten, und es gab Musik. Und es gab ein Gespräch auf der Bühne mit drei Frauen, die in der Lebenshilfe arbeiten oder von Mitarbeitern der Lebenshilfe begleitet werden. Diese drei Frauen waren: Heidemarie Becker, Nadine Berndt und Barbara Philipp. Das Gespräch führte Andrea Widmer vom Ambulant Betreuten Wohnen in Burgdorf.



Bei dem Gespräch ging es um Selbst-Bestimmung. Die drei Frauen haben berichtet, wo sie gut selbst bestimmen können. Und sie haben berichtet, wo sie sich noch mehr Selbst-Bestimmung wünschen.



Anschließend haben sie noch weitere Wünsche, die sie auf Zettel geschrieben hatten, an den Geschäftsführer Herrn Hiltner gegeben.

In einer Arbeits-Gruppe wurden diese Wünsche bearbeitet.
Hier sind die Ergebnisse:



Wunsch 1: Ich möchte mitentscheiden, welche Betreuer bei uns arbeiten, z. B. gefragt werden, wie zufrieden wir mit neuen Betreuern sind.

Menschen mit Behinderung können in Zukunft mitentscheiden.
Neue Mitarbeiter machen erst einmal ein Probe-Arbeiten.



Das heißt in schwerer Sprache Hospitation. Danach werden die Menschen mit Behinderung gefragt, wie sie den Betreuer fanden.
Das wird aufgeschrieben und ausgewertet. Dieses Verfahren wird auch in das QM-System mit aufgenommen.



Wunsch 2: Ich möchte beim Planen von Urlauben mitmachen.

Mit einem neuen Frage-Bogen wird in den Gruppen abgefragt, wo Urlaub gemacht werden soll. Zum Beispiel gibt es folgende Fragen:

Wohin möchten Sie in den Urlaub fahren?

Wann möchten Sie in den Urlaub fahren?

Danach werden die Vorschläge ausgewertet.



Wunsch 3: Wir wünschen uns, dass gesetzliche Betreuer sich nach den Wünschen der zu Betreuenden richten und nicht nur danach, was für sie einfacher ist.

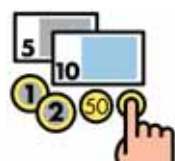
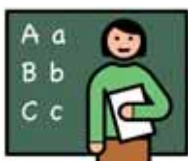
Es ist sehr wichtig, dass die Betreuer sich nach den Wünschen der Menschen mit Behinderung richten. Aber da kann die Lebenshilfe Peine-Burgdorf nur unterstützen. Denn die Betreuer sind ja keine Mitarbeiter der Lebenshilfe.

Die Lebenshilfe unterstützt Menschen mit Behinderung, wenn sie ihren Betreuer wechseln möchten.

Und die Lebenshilfe Peine-Burgdorf bietet Veranstaltungen für Betreuer an.



→ Fortsetzung von Seite 5



Wunsch 4: Wir wünschen uns, dass es ABMs oder Lehr-Gänge gibt, wo wir lernen können, Anträge und Verträge auszufüllen. Und wo man uns erklärt, welche Ansprüche auf Hilfen wir haben.

Dieses Thema gibt es in diesem Jahr als ABM.

Es heißt „Formular-Hilfen“.

Wunsch 5: Ich möchte genau über mein Geld Bescheid wissen und verfügen können.

Dieses Thema ist ein wichtiges Thema. In der Lebenshilfe Peine-Burgdorf gibt es dazu klare Regeln.

Hier sieht jeder Mensch mit Behinderung regelmäßig seinen Konto-Stand.

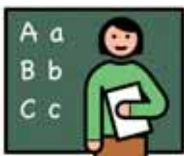
Gemeint war mit dieser Frage aber die Situation, wenn man einen gesetzlichen Betreuer hat, der das Geld verwaltet.

Wenn Ihnen in diesem Fall Ihr Konto-Stand nicht bekannt ist, müssen Sie mit Ihrem gesetzlichen Betreuer sprechen, damit Sie regelmäßig auf Ihr Konto gucken können.



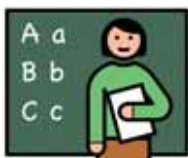
Wunsch 6: Ich möchte aussuchen, mit wem ich zusammen wohne.

Es gibt die Möglichkeit, in einer Wohn-Stätte oder in einer Wohn-Gruppe zur Probe zu wohnen. So kann man ausprobieren, ob man sich in dem Haus und mit den Mit-Bewohnern wohl-fühlt. Die letzte Entscheidung darüber, wer wo wohnt, muss dann aber die Einrichtungs-Leitung treffen.



Wunsch 7: Wir wünschen uns, dass es mehr Angebote zur Weiter-Bildung in Fächern wie Rechnen, Lesen und Schreiben und Englisch gibt.

Grundsätzlich werden ABMs zu den Fächern Rechnen, Lesen und Schreiben und Englisch angeboten. Seit 2013 haben wir das Angebot aufgestockt. Der Werkstatt-Rat entscheidet mit, was angeboten wird.



Wunsch 8: Wir wünschen uns die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen einen Schul-Abschluss nachholen zu können.

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf ist keine Schule.
Darum können wir keinen Schul-Abschluss anbieten.
Aber wir können Menschen mit Behinderung vorbereiten,
damit sie leichter einen Schul-Abschluss machen können.
Das machen wir zum Beispiel im Berufsbildungsbereich.



Und wir möchten Ihnen einen Hinweis geben:
An den Volks-Hoch-Schulen gibt es Vorbereitungs-Kurse
für einen Haupt-Schul-Abschluss und für einen
Real-Schul-Abschluss.
Dafür können auch Sie sich anmelden.



Wunsch 9: Wir wünschen uns, dass uns zugehört und nicht über unsere Köpfe hinweg bestimmt wird.

Es gibt zum Beispiel den Werkstatt-Rat.
Oder es gibt die Bewohner-Vertretungen in den Wohn-Stätten.
Diese sorgen dafür, dass nicht über die Menschen mit
Behinderung hinweg bestimmt wird. Wenn Sie eine Frage
haben oder wenn Sie ein Problem haben, sprechen Sie
mit diesen Kollegen.



Der Werkstatt-Rat oder die Bewohner-Vertretungen können
Ihre Wünsche und Fragen an die Mitarbeiter und Leitungen
der Lebenshilfe Peine-Burgdorf weiterleiten.
Und Sie können natürlich immer Gruppen-Leiter,
Einrichtungs-Leiter oder andere Mitarbeiter ansprechen,
wenn Sie das Gefühl haben, dass man Ihnen nicht zuhört.

→ Fortsetzung von Seite 7



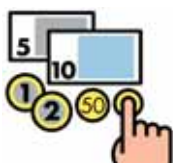
Wunsch 10: Wir wünschen uns einen Ratgeber, wie man mit Menschen, die eine Behinderung haben, umgeht.

Hier muss man natürlich aufpassen. Wenn man einen Ratgeber schreibt zu einer Gruppe von Menschen, kann es passieren, dass die Gruppe dadurch als anders angesehen wird. Aber wir möchten alle Menschen gleich betrachten und gleich behandeln.

Aber vielleicht braucht man auch gar keinen Ratgeber. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, auf Wünsche und auf Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung hinzuweisen:



- Die Städte und Dörfer machen sich oft Gedanken dazu, wie man es Menschen mit Behinderung leichter machen kann, ein Teil der Gesellschaft zu sein. Zum Beispiel macht das gerade der Land-Kreis Peine. Dieses Papier heißt in schwerer Sprache „Sozial-politischer Leit-Faden“.
- In manchen Orten gibt es Treffen mit Politikern. Dort können Menschen mit Behinderung darauf aufmerksam machen, was ihnen wichtig ist. Zum Beispiel gibt es in Burgdorf solch ein regelmäßiges Treffen mit dem Bürger-Meister. Dieses Treffen heißt „Runder Tisch“.
- Auch der Peiner Bürger-Meister bietet Sprech-Stunden zu bestimmten Themen an. Zum Beispiel gab es eine Sprech-Stunde zur Barriere-Freiheit.
- Es gibt im Landes-Verband der Lebenshilfen viele Arbeits-Gruppen zu vielen Themen. Dort machen auch Menschen mit Behinderung mit. Auch dort kann man gut seine Wünsche und Vorschläge berichten.



Wunsch 11: Wir wünschen uns, dass wir mit unserer Arbeit so viel verdienen können, so dass wir nicht mehr vom Staat abhängig sind.

Dieser Wunsch betrifft nicht nur die Beschäftigten in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Dieser Wunsch betrifft alle Menschen mit Behinderung, die in einer WfbM arbeiten.



Der Verdienst wird von den Politikern festgelegt. Das macht nicht die Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Aber wir finden den Wunsch richtig und unterstützen jeden, der dazu in Arbeits-Gruppen mitarbeiten möchte.

Das Thema wird auch schon besprochen in verschiedenen Arbeits-Gruppen. Zum Beispiel im Bundes-Werkstatt-Rat oder in der Landes-Arbeits-Gruppe der Werkstätten.



Wunsch 12: Menschen mit Behinderung müssen von Ärzten ernst genommen und gut behandelt werden.

Das ist das Recht von jedem Patienten! Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf bietet Ihnen Unterstützung an, wenn Sie Hilfe beim Arzt-Besuch brauchen.



Wenn Sie etwas bei einem Arzt nicht verstehen, fragen Sie nach. Er soll Ihnen das in Leichter Sprache erklären. Und wenn er das nicht kann oder nicht macht, können Sie auch den Arzt wechseln. Das ist Ihr gutes Recht!

Weitere Wünsche: Ganz allgemein wurden auch Wünsche geäußert, die sich nicht an die Lebenshilfe Peine-Burgdorf wenden. Sie wenden sich ganz allgemein an die Gesellschaft.



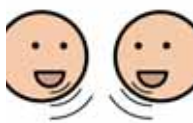
Dazu gehört der Wunsch, dass Menschen, die nicht hören oder sehen können, in der Gesellschaft mehr Unterstützung bekommen. Die Schwächsten würden immer vernachlässigt werden – das ist die Meinung der Person, die diesen Wunsch aufgeschrieben hat.

→ Fortsetzung von Seite 9



Und eine andere Beschäftigte wünschte sich, dass Menschen mit Behinderung generell mehr Unterstützung bekommen, wenn sie in einer eigenen Wohnung leben wollen.

Auch dieser Wunsch hat sich nicht an die Mitarbeiter der Lebenshilfe Peine-Burgdorf gerichtet, sondern an die Gesellschaft insgesamt.



Gemeint sind damit Betreuer / Angehörige und Kosten-Träger. Denn hier gibt es oft Probleme, wenn ein Mensch mit Behinderung allein wohnen möchte.

Schön fand diese Beschäftigte den Angehörigen-Vortrag in Burgdorf (im Kino „Neue Schauburg“). Hier sprachen Mitarbeiter der Lebenshilfe Peine-Burgdorf mit Angehörigen. Und sie hatten füreinander Verständnis. Der Wunsch ist, dass die Lebenshilfe Peine-Burgdorf solche Gespräche öfter anbieten soll. ■



Ulrike Treptow
Referentin der Geschäftsführung

Wir sind das Redaktionsteam

Das Redaktionsteam des „sei dabei“ stellt sich vor

Vor Ihnen liegt die dritte Ausgabe des Magazins „sei dabei“ der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Sie finden die unterschiedlichsten Beiträge aus den Bereichen der LHPB, aus den Gremien wie Werkstatttrat, Bewohnervertretung, Betriebsrat oder Vertretungen der Angehörigen. Und Sie finden Beiträge unserer Gesellschaft, der Lebenshilfe e. V. Burgdorf und der Peiner Lebenshilfe e.V.

Ein Blick hinter die Kulissen

Doch wer steckt dahinter, dass aus all den Ideen, Texten und Fotos eine Zeitschrift wird? Wer sind Ihre Ansprechpartner, wenn auch Sie gern einmal etwas veröffentlichen möchten? Mit der nachfolgenden Übersicht möchten wir uns Ihnen gern vorstellen.



Zielgruppen des „sei dabei“

Das „sei dabei“ richtet sich an ganz unterschiedliche Zielgruppen. Zum einen sind es die Menschen mit Behinderung, zum anderen sind es die Mitarbeiter innerhalb der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Darüber hinaus möchten wir mit unserem Magazin aber auch die Mitglieder der beiden Lebenshilfe-Vereine in Peine beziehungsweise Burgdorf informieren sowie den Angehörigen und Betreuern einen Einblick in die Arbeit der LHPB und ihrer Gesellschafter geben.

Je nach Zielgruppe eines Textes kann damit auch der Sprachstil variieren. So finden sich neben etwas komplizierteren Beiträgen auch Texte in Leichter Sprache unterschiedlicher Stufen. Für jeden, der gern einen Beitrag liefern möchte, stellt sich damit zu Beginn des Schreibens die Frage, für wen sein Thema eigentlich interessant ist und für wen er es in erster Linie aufbereitet. Das kann von Text zu Text sehr unterschiedlich sein und macht die Farbe des Magazins aus.

Worüber kann ich berichten? Wie lang sollen die Artikel sein?

Die Entscheidung liegt bei Ihnen beziehungsweise ergibt sich aus dem Thema, über das Sie schreiben möchten. Ob Sie sich mit einem komplizierten Thema in längerer Form auseinandersetzen möchten oder ob Sie eine kurze Meldung zu einem bevorstehenden Fest, eine knappe Information über fertig gestellte Bauarbeiten oder über Neuerungen in Ihrer Einrichtung schreiben möchten – wir freuen uns über jede Art von Beitrag! Teilen Sie uns allen mit, was bei Ihnen passiert; davon lebt unser gemeinsames „sei dabei“.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Ideen, Texte und Rückmeldungen!

Ihr Redaktionsteam „sei dabei“ ■



Iris Hermes

Mitarbeiterin im Gruppendienst Kita Vin
Bereich der Vorschulischen Förderung
Mail: iris.hermes@lhp.de
Tel. 05171 / 58 76 12



Robert Bau

Bereichsleiter Soziale Dienste
Mail: robert.bau@lhp.de
Tel. 05176 / 189-32



Ute Carl

Erzieherin Kita Schatzinsel
Bereich der Vorschulischen Förderung
Mail: ute.carl@lhp.de
Tel. 05171 / 976 749 34



Birgit Bause

Leiterin Familienentlastender Dienst (FED)
Bereich der Ambulanten Dienste
Mail: birgit.bause@lhp.de
Tel. 05171 / 297 91 83



Alex Koch

Gruppenleiter Wohnstätte Eltzer Drift
Bereich der Wohn- und Tagesstätten
für Menschen mit Behinderung
Mail: alexander.koch@lhp.de
Tel. 05176 / 920 917



Sarah Limburg

Mitarbeiterin im Personalwesen/Verwaltung
Bereich der Unterstützenden Dienste
Mail: sarah.limburg@lhp.de
Tel. 05176 / 189-72



Frank Heckl

Werkstattleiter WfbM Peine
Bereich der Werkstätten für
Menschen mit Behinderung
Mail: frank.heckl@lhp.de
Tel. 05171 / 90 09 24



Ulrike Treptow

Referentin der Geschäftsführung und
Ansprechpartnerin für alle Gremien, alle
bereichsübergreifenden Themen und für
die Vereine. Sie führt alle Fäden zusammen
und begleitet Gestaltung und Druck.
Mail: ulrike.treptow@lhp.de
Tel. 05176 / 189-67

Die „Schukis“ der Kita Schatzinsel beziehen ihren neuen Raum in der Kindertagesstätte

Die Schulkinder gemeinsam mit Sabine Habersaat

Mit den „Schukis“ ist die Gruppe der Kinder im letzten Jahr vor der Schule, die fünf- bis sechsjährigen Kindergartenkinder, gemeint. Es sind unsere Großen.

Im Herbst 2013 beschlossen die Mitarbeiter in einer Teamsitzung, einen Nebenraum der Kindertagesstätte den Schulkindern als ihren so genannten „Schuki-Raum“ zur Verfügung zu stellen.

Im Folgenden beschreiben unsere „Großen“, wie sich der Einzug in ihr neues Reich gestaltete. Mit Freude und großem Tatendrang machten sie sich ans Werk und berichten Folgendes:

„Wir haben den alten Nebenraum als Schuki-Raum genommen. Die Puppenecke und die Verkleidungssachen haben wir weggestellt. Der Schrank, der Sessel und die Teppiche und das Waschbecken sind da geblieben.“

„Neue Sachen haben wir geholt: Spielsachen, zum Beispiel Seifenblasen, Sanduhren, Waagen, Zahlen, ein Entenspiel und auch Stifte und Scheren. Auch einen Tisch und einen Stuhl haben wir geholt.“

„Der eine Schrank hat nicht gereicht. Wir haben die Sachen nicht auf den Fußboden gestellt. Auf die Fensterbank haben wir auch Sachen gestellt. Sabine hat aus Bananenkartons ein Regal gebaut. Später hat sie noch ein kleines Regal zum Zusammenbauen gekauft. Das haben wir zusammengesteckt und selber geschraubt. Ein neues großes Regal kaufen wir im Frühling.“

„Wir haben Raketen, Ufos, Sterne und Außerirdische gebastelt und an die Decke gehängt, damit es schöner aussieht.“

„Bald machen wir eine Einweihungsfeier mit unseren Eltern. Für die Feier backen wir Kekse und Muffins.“

Alleine und selbstverantwortlich können die Großen diesen Raum zum Spielen und Beschäftigen nutzen. Abwechslungsreiche Materialien fordern die Kinder zum Entdecken und Experimentieren auf. Als Schreibwerkstatt werden dort zum Beispiel Magnetbuchstaben, Buchstabenstempel oder auch eine Schreibmaschine vorhanden sein. Im Bereich der Zahlenwerkstatt wird es verschiedene Lineale und Zollstöcke, Messbecher und Wasser, Würfel und vieles mehr geben. ■



Beschäftigte der Malergruppe und das Uni-Seminar „Geschichte erleben“

Erfahrungen und Beobachtungen des Gruppenleiters



von links nach rechts:
Adnan Hussein, Sebastian Ziegen, Ali Cherade, Karsten Lüdecke

Von der Leibniz Universität Hannover wurde ein Seminar für Studierende und Menschen mit Behinderung angeboten: „Geschichte erleben – Menschen mit Behinderung in der NS-Zeit“. Das Thema war interessant und im Vorfeld des Seminars durch Zeitung und Fernsehen auch öfter ein Thema auf der Baustelle oder in Gruppendiskussionen mit langem Schweigen oder auch angeregten Diskussionen.

Zugegeben, die Idee war schon ein klein wenig verrückt: Wir, die Malergruppe, und die – die von der Universität – in einem Seminar. Auf der einen Seite handwerklich orientierte Beschäftigte der LHPB, auf der anderen Seite angehende Sonderpädagoginnen. Und dann auch noch eine waschechte Professorin ...

Kann so etwas gut gehen? Fragen, die man sich bei so einer Konstellation stellt.

Auch die Beschäftigten der Malergruppe hatten am Anfang so ähnliche Gedanken und Fragen. Allerdings waren sie auch neugierig, was da auf sie zukam. Und es kam auf die Beschäftigten etwas zu – nämlich ganz neue Erfahrungen.

- Sie machten die Erfahrung, dass man auch in der Freizeit und dann noch an einem Samstag lernen konnte.
- Dass dafür auch früh aufgestanden werden musste, damit man sich mit seinen Kollegen morgens um 8:30 Uhr am Bahnhof traf, um gemeinsam nach Hannover zu fahren.
- Dass in Hannover auch die U-Bahn benutzt werden musste, um zur Uni zu kommen.
- Dass man sich bei solchen Tagesseminaren selbst verpflegen muss.

Dieses waren nur die „kleinen“ Erfahrungen, die die Gruppe gemacht hat. Während der fünf Samstage wurde auch allen Beschäftigten deutlich, dass man nicht nur von körperlicher Arbeit müde wird, sondern auch von geistiger Arbeit.

→ Fortsetzung von Seite 13

Man lernte, wie man sich so einem schwierigen Thema annähert, oder dass auf Beiträge oder Argumente von anderen Teilnehmern eingegangen werden kann.

Klar war auch, dass manches vom Verständnis länger brauchte. Das wurde dann durch die Gespräche bei der Arbeit deutlich. Zwischen zwei Seminarterminen war genug Zeit, sich auszutauschen oder beim Gruppenleiter nachzufragen.

Die Beschäftigten der Malergruppe machten auch die Erfahrung, wie es ist, mit Leuten von der Universität zusammenzuarbeiten. Nach anfänglicher Zurückhaltung entwickelte sich in gemeinsamen Kleingruppen so etwas wie Teamarbeit. Das zeigte sich dann auch bei dem Besuch der Gedenkstätte in Hadamar.

Im Anschluss an dieses eindrucksvolle Seminar fragte der Gruppenleiter Jörg Purschke die Teilnehmer:

Jörg Purschke: *Ihr habt fünf Samstage in der Uni und zwei Tage in der Gedenkstätte in Hadamar hinter Euch. Was hat Euch denn besonders gut gefallen?*

Adnan Hussein: Alles in der Uni, die Seminarsamstage, Bettina, Susanne und die Studentinnen.

Karsten Lüdecke: Mareike und die Infos über die Nazizeit.

Ali Cherade: Die Unisamstage, der Besuch des Friedhofs und die Abschlussrunde in Hadamar.

Und was hat Euch denn nicht so gefallen?

Karsten Lüdecke: Ich musste mich an den ersten Samstagen an das längere Zuhören und an das Lernen gewöhnen. Ich war abends zuerst ganz schön „kaputt“.

Adnan Hussein: Der Keller in Hadamar mit der Gaskammer und der Weg zum Ofen.

Ali Cherade: Ja, der Keller. Ich hatte Gedanken und fragte mich – Warum ist das passiert?

Das war sicher schwierig, und da habt Ihr Euch nicht gut gefühlt?

Adnan Hussein: Ja, mir haben die Hände gezittert. Mir ist klar geworden, dass dort Menschen gestorben sind.

Ali Cherade: Ja, mir ging es auch nicht so gut.

Das Seminar und der Besuch in Hadamar sind ja vier Wochen her. Was habt Ihr denn von dem Seminar behalten?

Adnan Hussein: Ich glaube, ich habe die Nazizeit ein wenig besser verstanden.

Karsten Lüdecke: Die Stoppschilder und die Erklärung der schweren Wörter.

Ali Cherade: Ich glaube, das Nachdenken über die Nazizeit.

Würdet Ihr so ein Seminar wieder mitmachen?

Adnan Hussein: Ja, aber zu einem anderen Thema.

Karsten Lüdecke: Ja, ich auch.

Ali Cherade: Ja, aber auch ein anderes Thema.

Als Fazit dieses Projektes kann ich sagen, dass es sich für unsere Beschäftigten gelohnt hat an diesem Seminar teilgenommen zu haben. Als Gruppenleiter habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Teilnehmer des Seminars einfach gewachsen sind. Einmal als Gruppe, aber auch der Einzelne. Auch wenn es viel Arbeit und Aufwand gemacht hat, ich würde es jeder Zeit wieder begleiten. Dazu beigetragen haben auch die von Seiten der Universität gut vorbereiteten Samstage. ■



Jörg Purschke,
Gruppenleiter Malergruppe WfbM Peine

Was lange währt ...

... wird endlich eine Lagerhalle



Nun steht sie da: 24,65 m lang; 18,40 m breit und 4,90 m hoch – mit silbriger Alu-Paneelen-Fassade, überdachtem Ladebereich und Lkw-Rampe.

Wir erinnern uns: Ein Brandstifter hatte die alten Willecke-Hallen, die wir Ende der 90er-Jahre von der Familie Stein mitsamt dem Grundstück erworben hatten, durch einen Brandbeschleuniger so stark geschädigt, dass sie abgerissen werden mussten. Das Grundstück wurde damals gekauft, um überhaupt einen Außenbereich für unsere Beschäftigten zu haben, denn unser eigenes Grundstück endete schon drei Meter hinter dem Werkstattgebäude. Außerdem bot sich hiermit die Gelegenheit, später einmal eine Erweiterungsmöglichkeit zu haben!

Im November 2012 beschlossen unsere Gesellschafter, Herrn Architekt Wolffrom mit dem Bau einer circa 400 m² großen Lagerhalle zu beauftragen; mit der Option, bei weiter ansteigenden Belegungszahlen darin einen Gruppenraum abtrennen zu können.

- Im April 2013 begannen dann die Baumaßnahmen. Sehr schnell wurden Fundamente gelegt, das vorgefertigte Stahlgerüst aufgebaut, mit Fenstern und Türen versehen, dann das Dach aufgelegt, die Vorhangsfassade montiert und Pflasterarbeiten ausgeführt. Das Zeitfenster war sehr eng. In der ersten Juliwoche wollten wir einziehen, da das Lagerzelt abgebaut werden musste und die sich darin befindlichen Sachen umgelagert werden sollten.
- In der zweiten Juliwoche konnten wir dann auch wirklich, mehr oder weniger provisorisch, einziehen!
- Nach dem Beschluss der Gesellschafter, doch früher schon den zusätzlichen Gruppenraum im Lager herzustellen, begannen dafür – nach Erhalt der Baugenehmigung – die Arbeiten Ende September und wurden im Dezember beendet.

Nun verfügen wir in der Lagerhalle über einen Gruppenraum mit einem kleinen rollstuhlgerechten Sanitärbereich, in dem Verpackungsarbeiten entsprechend der Lebensmittelverordnung durchgeführt werden können. Die Außenanlagen werden erst in diesem Jahr vollendet. ■

Karl-Heinz Röber, Werkstatteleiter WfbM Burgdorf

Bestätigung der AZAV Zertifizierung des Berufsbildungsbereiches



Seit dem 06. April 2012 wird für Berufsbildungsbereiche ein Zertifikat gemäß Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) von der Bundesagentur für Arbeit gesetzlich gefordert. Geprüft wird hierbei die Fähigkeit des Trägers, räumlich, organisatorisch und personell qualifizierte berufliche Bildung für Menschen mit Behinderung durchzuführen. Und seit dem 01. Januar 2013 werden Maßnahmen der BfA nur noch an AZAV-zertifizierte Bildungsträger vergeben.

Am 04. Dezember 2013 fand das Überwachungsaudit zur AZAV-Zertifizierung an allen Standorten des Berufsbildungsbereichs der Lebenshilfe Peine-Burgdorf durch die bag cert gmbh statt, eine anerkannte und akkreditierte

Zertifizierungs- und Zulassungsstelle für Managementsysteme. Das Ergebnis war hervorragend.

„Der Berufsbildungsbereich der Lebenshilfe Peine-Burgdorf hat ein funktionierendes, streng auf die Anforderungen ausgerichtetes Qualitätsmanagementsystem, welches wir mit der Note sehr gut beurteilen können“, bescheinigte uns Heike Wedig, Geschäftsführerin und leitende Auditorin von bag cert gmbh.



*Robert Bau
Bereichsleiter Soziale Dienste*

„Es ist wichtig, immer wieder im Gespräch zu sein“

Beschäftigte treffen sich zu regelmäßigen Gesprächsrunden zum Thema Gewalt mit der Polizei Peine

von Heike Ihbe

.....

Nachmittags im Arbeitsbereich der Werkstatt: Heute treffen sich Beschäftigte und Gruppenleitung mit Rainer Röcken von der Polizei Peine und Heike Ihbe vom Sozialdienst der Werkstätten. Es geht um das Thema „Gewalt“.

Gespannt schauen alle auf die Leinwand. Hier läuft ein kurzer Film: Ein junger Mann, Daniel, sitzt mit seinen Freunden im Park. Er trinkt viel Alkohol. Er streitet sich mit den anderen, beschimpft sie auch. Dann läuft er zur nächsten Bushaltestelle. Er zerschmettert eine Bierflasche und tritt gegen einen Briefkasten. Ein Mann, der an der Bushaltestelle wartet, spricht ihn an. Er fragt ihn, was das soll. Daniel wird wütend. Er bedroht den Mann mit den Fäusten und schreit ihn an. Einer von Daniels Freunden ist ihm gefolgt. Er sieht, was an der Bushaltestelle passiert. An dieser Stelle endet der Film.

Rainer Röcken fragt in die Runde: „Was würdet Ihr tun, wenn Ihr so etwas beobachtet?“

Es werden Vorschläge gemacht und mögliche Verhaltensweisen diskutiert. Die Teilnehmer sprechen über die verschiedenen Personen im Film. Was hätten Daniels Freunde machen können, bevor es an der Bushaltestelle zur Gewalt kommt? Wie kann man sich verhalten, wenn man selber an der Stelle des wartenden Mannes ist? Soll man sich einmischen, wenn man sieht, dass jemand Dinge zerstört? Wie könnte man sich einmischen? Was könnte im Film weiter passiert sein?

Rainer Röcken betont, dass es wichtig ist, bei Gewalt nicht wegzuschauen. Über Handy kann man zum Beispiel die Polizei rufen. Man kann auch laut schreien, um andere Menschen aufmerksam zu machen. Das reicht oft schon, damit ein Täter aufgibt, zum Beispiel bei einer Schlägerei. Kein Helfer sollte sich selbst in Gefahr bringen! Heike Ihbe fragt die Teilnehmer nach eigenen Erfahrungen. Eine Beschäftigte schildert eine Situation, in der sie Opfer körperlicher Gewalt war.

Das heutige Thema ist für die Gruppe nicht neu. In dieser Zusammensetzung haben die Teilnehmer sich schon zweimal getroffen:

Beim ersten Treffen hat Rainer Röcken zunächst dargestellt, dass es körperliche und seelische Gewalt gibt. Ergänzt durch viele praktische Beispiele ist erarbeitet worden, was man alles darunter versteht. Körperliche Gewalt fängt zum Beispiel bereits mit Schubsen und Rempeln an. Bei der seelischen Gewalt werden unter anderem Beleidigung, Belästigung und Ausgrenzung genannt. Dies alles sind Straftaten.

Rainer Röcken ist wichtig, dass sich Menschen bewusst sind, was sie mit Worten anrichten können. Schimpfworte und Beleidigungen zu verwenden, ist an der Tagesordnung. Oft wird über andere hinter deren Rücken gelästert. Die Gruppe überlegt, ob es auch in ihrer Umgebung solches Verhalten gibt.

Beim zweiten Treffen dieser Gruppe wird berichtet, dass sich im Miteinander etwas zum Guten bewegt hat. Alle achten aufmerksamer auf ihren Umgangston. Heike Ihbe ist in dieser zweiten Runde die Frage wichtig, durch welche Bedingungen Zufriedenheit auf der Arbeit zu erreichen ist. Eine Beschäftigte äußert, wie wichtig es ist, immer wieder im Gespräch zu sein. Gedanken zu Arbeitsinhalten und -verteilung, Erwartungen an die Kollegen, zum Umgang mit Lob, Kritik und gegenseitiger Akzeptanz werden besprochen.

2013 haben diese Gesprächsrunden zum Thema Gewalt begonnen. Auf Einladung des Eltern- und Betreuerbeirats



von links nach rechts: Fred Kuzia, Carsten Asche, Julia Hansen, Rainer Röcken, Nicole Brandt, Heike Ihbe, Friederike Sonnenberg

der WfbM Peine und Edemissen hat Rainer Röcken, Sachbearbeiter Prävention des Polizeikommissariats Peine, auf deren Sitzung zunächst aus seiner Arbeit berichtet. Im Sozialdienst ist das weitere Vorgehen entwickelt worden, dieses wichtige Thema in unseren Werkstätten Berkhöpen, Lehmkuhlenweg und REHATEC sowie im Berufsbildungsbereich zu behandeln. Für die WfbM in Burgdorf ist der Sozialdienst mit der dortigen Polizei für ein ähnliches Angebot im Gespräch.

Gemeinsam mit Heike Ihbe, die auch für die Koordination zwischen der Polizei und den WfbM im Landkreis Peine zuständig ist, hat bis jetzt an den drei Standorten in mehreren Gruppen der Austausch stattgefunden. Bei allen Sitzungen war außerdem eine Gruppenleitung oder eine Kollegin des Sozialdienstes anwesend.

Da dieses Angebot sehr gut angenommen wurde, werden weitere Gesprächsrunden an den genannten Standorten durchgeführt. Dazu werden die Termine mit Herrn Röcken abgestimmt und jeweils vom Sozialdienst ausgeschrieben und organisiert.

Teilnehmen können interessierte Beschäftigte. Die Sitzungen erfolgen gruppenübergreifend mit einer Gruppenstärke von sechs bis zwölf Teilnehmern. Eine komplette Arbeitsgruppe kann bei Bedarf auch gemeinsam geschult werden. Das Thema Schweigepflicht ist bei diesen Treffen äußerst wichtig und wird zu Beginn der Sitzungen besprochen. Jeder Kollege hat ein Recht darauf, dass seine Äußerungen innerhalb der Gruppe bleiben.

Der Aufbau der Sitzungen an den Standorten ist ähnlich wie bei den drei oben geschilderten Treffen. Es werden jedoch unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte und methodische Herangehensweisen gewählt. Diese orientierten sich am Interesse, der persönlichen Betroffenheit und den Kompetenzen der Gruppenmitglieder.

In einer Gruppe waren zum Beispiel Fragen nach Polizeiauto, Dienstwaffe und Arbeit der Polizei die Themen, die am meisten interessierten. In einer anderen waren keine Erfahrungen mit körperlicher Gewalt vorhanden. In anderen kamen immer wieder eigene Ängste, Erlebnisse und Wünsche zur Sprache. Auch Straftatbestände und ihre rechtlichen Folgen wurden abgefragt.

Von besonderem Interesse für alle Teilnehmer und auch als Aha-Erlebnis zu sehen war und ist die Beschäftigung mit seelischer Gewalt. Fragestellungen, wie ich von meinen Mitmenschen behandelt werde, wie ich Menschen behandle und von ihnen behandelt werden möchte, sind von zentraler Bedeutung. ■



Heike Ihbe, Sozialdienst

Was ist eigentlich der Freizeitbereich der Lebenshilfe Peine-Burgdorf?

von Britta Wolff



Der Freizeitbereich der Peiner Lebenshilfe e. V. wurde 1983 gegründet. Die erste Teestube fand im selben Jahr im Keller des Dr. Heinrich-Meyeringh-Hauses in der Schillerstraße 4 in Peine statt. Frau Irmtraut Meyer-Merk baute den Freizeitbereich mit großem Engagement auf. Im Jahre 2006 wurde der Bereich aus dem Verein Peiner Lebenshilfe in die GmbH als Einrichtungsteil überführt.

Seit Mitte September 2013 habe ich, Britta Wolff, die Leitung des Freizeitbereichs Peine übernommen. Für diejenigen, die den Freizeitbereich noch nicht kennen, gibt es bestimmt einige Fragen:

Was ist denn eigentlich der Freizeitbereich?

Im Freizeitbereich kann man unterschiedliche Freizeitangebote besuchen. Es gibt regelmäßige Angebote, wie zum Beispiel die Teestuben, das Kegeln und die Musikgruppe. Das Programm bietet allerdings auch wechselnde Angebote. Das können zum Beispiel Ausflüge, Koch-Angebote, Themenkurse oder sportliche Aktivitäten sein.

An wen richtet sich das Angebot des Freizeitbereichs?

Die Angebote des Freizeitbereichs können von allen Menschen mit Behinderung wahrgenommen werden, die durch die Lebenshilfe Peine-Burgdorf begleitet werden. Wir freuen uns aber auch über Interessierte aus anderen Einrichtungen und über Besucher ohne Behinderung.

Wie erfährt man denn von den Angeboten des Freizeitbereichs?

Das Programm des Freizeitbereichs wird in einer Broschüre veröffentlicht, die viermal im Jahr erscheint. Die Broschüre wird in allen Einrichtungsteilen im Landkreis Peine verteilt. Außerdem kann man die Broschüre auch im CABito in Berkhöpen und im Intranet der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH einsehen.

Was muss man tun, um an den Angeboten teilzunehmen?

In der Broschüre des Freizeitbereichs befindet sich ein Anmeldeformular. Hier sind alle aktuellen Angebote aufgeführt. Man kreuzt einfach die Angebote, an denen man teilnehmen möchte, an und füllt die Angaben zur Person aus. Das Anmeldeformular kann dann im Freizeitbereich abgegeben werden. Es ist auch möglich, das Anmeldeformular über den Postweg oder die Hauspost zu schicken. Wichtig ist, dass eine Anmeldung verbindlich ist. Das heißt, man muss sich abmelden, wenn man Angebote doch nicht wahrnehmen kann. Falls man zu kostenpflichtigen Angeboten nicht erscheint, ohne sich abzumelden, muss man die Kosten trotzdem tragen.

Wo ist denn der Freizeitbereich?

Der Freizeitbereich befindet sich im Untergeschoss des Dr. Heinrich-Meyeringh-Hauses in der Schillerstraße 4 in Peine.

Weitere Informationen

Gemeinsam mit dem Ambulant Betreuten Wohnen und dem Familienentlastenden Dienst bildet der Freizeitbereich die Ambulanten Dienste. Ein gemeinsames Ziel aller Einrichtungen der Ambulanten Dienste ist, Menschen mit Behinderung auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben zu unterstützen. Im Freizeitbereich beschäftigen wir uns mit der Frage: Wie möchten Menschen mit Behinderung ihre Freizeit gestalten? Auf diese Frage gibt es keine einfache Antwort. Alle Menschen sind unterschiedlich. Und auch genauso unterschiedlich sind die Vorstellungen, was man in seiner Freizeit machen möchte. Im letzten

Jahr hat eine Studentin, Lena Merk, eine Befragung für ihre Abschlussarbeit in verschiedenen Einrichtungen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf durchgeführt. Hier wurden viele Menschen mit Behinderung unterschiedlichen Alters zum Thema „Freizeit“ befragt. Die Befragung führte unter anderem zu folgenden Ergebnissen:

- Viele Befragte wünschen sich mehr Mitbestimmung im Freizeitbereich.
- Viele junge Menschen wünschen sich in ihrer Freizeit mehr Kontakte mit Menschen ohne Behinderung.
- Frauen ab 45 Jahren wünschen sich Frauengruppen.
- Viele Männer wünschen sich spezielle Angebote nur für Männer.
- Angebote sollten vermehrt an Wochenenden, Feiertagen und in Urlaubszeiten stattfinden.
- Angebote sollten an anderen Orten stattfinden als im Freizeitbereich.
- Es sollten neue Angebote vom Freizeitbereich organisiert werden.
- Viele Befragte wünschen sich, dass die Disco nicht mehr in der WfbM Peine stattfindet (so würde es keine Vermischung von Beruf und Freizeit mehr geben).
- Lernangebote werden gewünscht, zum Beispiel zu den Themen: Umgang mit dem Computer, Partnerschaft, Selbstbehauptung.
- Insgesamt wünschen sich viele Befragte mehr Informationen über die Freizeitangebote der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH.

Im Freizeitbereich werden diese Wünsche sehr ernst genommen. So arbeiten wir daran, die Wünsche nach und nach umzusetzen. Ab Februar 2014 stehen dem Freizeitbereich zwei neue Mitarbeiter zur Verfügung. So können wir schon im ersten Quartal 2014 unser Angebot erweitern. In der aktuellen Broschüre gibt es zum Beispiel einige neue regelmäßig stattfindende Angebote:

- Der Männer-Stammtisch in einer Peiner Kneipe findet zurzeit einmal im Monat statt. Bei großem Interesse kann die Häufigkeit auch erweitert werden.
- Auch eine Gruppe für junge Frauen bis 35 Jahren wurde ins Leben gerufen. Hier können sich die Teilnehmerinnen aussuchen, was sie an den Terminen machen möchten. Ob Stadtbummel in Hannover, Kino-Besuche oder ein gemütlicher Nachmittag im Café – alles ist möglich!
- Sehr stolz sind wir darauf, dass wir auch ein inklusives Angebot bieten können. Das heißt, Menschen mit und ohne Behinderung können dieses Angebot nutzen. Es handelt sich um zwei „Sinnliche Wochenenden für Frauen“. Dabei können die Teilnehmerinnen an zwei Samstagen die Seele baumeln lassen. Es gibt verschiedene Angebote im Bereich Entspannung (Reiki, Klang-

Massage), Aromatherapie (Beschäftigung mit Düften) und Farbberatung (Welche Farbe passt zu mir?). Durch die einzelnen Angebote führen verschiedene Kursleiterinnen. Dieses Wochenend-Angebot kann nur umgesetzt werden, weil es in Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule Peine stattfindet. Es steht auch im Programmheft der Kreisvolkshochschule Peine.

- Eine weitere Neuigkeit ist, dass die Disco nicht mehr in der WfbM Peine stattfindet. Der neue Ort für die Disco ist das Friedrich-Spee-Haus in der Schloßstraße in Peine, nahe der Katholischen Kirche. Die Disco findet einmal im Quartal statt.

Zukünftig soll es noch mehr Kooperationen mit anderen Einrichtungen geben. So wird es zum Beispiel im Programm der nächsten Broschüre (April/Mai 2014) ein gemeinsames Projekt mit pro familia zum Thema „Partnerschaft“ in der Beratungsstelle von pro familia geben. Es wäre schön, wenn viele Paare diese Möglichkeit nutzen würden. Auch wird die Zusammenarbeit zwischen Freizeitbereich und dem Familienentlastenden Dienst enger werden. Zusammen möchten wir erreichen, dass Menschen mit und ohne Behinderung ihre Freizeit „ganz normal“ gemeinsam in Vereinen und in Einrichtungen des öffentlichen Lebens verbringen. Ein großes Ziel, für das sich beide Seiten öffnen müssen.

Zur Freizeit gehört auch ein besonderes Thema: Urlaub. Die Organisation der Urlaubsreisen wird ab diesem Jahr vom Freizeitbereich geleistet. Jeder sollte seinen Urlaub so verbringen können, wie und wo er möchte. Daher ist es sehr erfreulich, dass ein Fragebogen in Leichter Sprache entwickelt wird. Hier werden Wünsche bezüglich Urlaubsort, Unterbringung und Freizeitangebot abgefragt. So können Urlaubsreisen nach den individuellen Wünschen der Reisenden geplant und durchgeführt werden.

Bei weiteren Fragen zum Angebot des Freizeitbereichs stehe ich Ihnen gern zur Verfügung, und wir freuen uns auf Ihren Besuch! ■

Britta Wolff
Freizeitbereich Peine
Schillerstraße 4 // 31224 Peine
Telefon: 05171 / 5 06 84 21 // E-Mail: britta.wolff@lhp.de



Britta Wolff
Freizeitbereich

Der Elternbeirat der Kita Vin stellt sich vor

von Imke Geschke

Die Kinder haben eifrig die schönsten und buntesten Laternen gezaubert – es gab Schildkröten, lustige Fische und kunterbunte Fantasielaternen.



Wir, der Elternbeirat der Kita Vin in Essinghausen, sind eine bunte Mischung von Mamas und Papas aus jeder Gruppe der Kita.

Wir arbeiten eng mit der Kindergartenleitung und den Erziehern zusammen und stellen so das Bindeglied zwischen der Elternschaft und den Mitarbeitern bzw. der Leitung der Kita dar. Wir treffen uns alle sechs Wochen mit der Kitaleitung Frau Schröder und einer Vertretung der Erzieher, um gemeinsam aktuelle Punkte zu besprechen und Informationen auszutauschen. Wir planen unsere Veranstaltungen, tragen Anliegen der Elternschaft an die Kindergartenleitung vor, diskutieren diese und schaffen eventuelle Probleme aus der Welt. Vor allem aber haben wir viel Spaß an unserer „Arbeit“.

So haben wir im letzten Jahr den zweiten Spielzeug- und Kleiderbasar in unserer Kita organisiert. Dieser war so erfolgreich, dass wir aufgrund der guten Resonanz unserer Verkäufer einen weiteren Basar für dieses Frühjahr planen: am Samstag, 22. März, von 14 bis 16 Uhr – schauen Sie doch mal vorbei!

Im vergangenen Sommer haben wir zu einem Bastel- und Spielnachmittag in die Kita Vin eingeladen. Die Kinder konnten Windlichter selber gestalten, mit Farbe in einer Maltrommel experimentieren und die so entstandenen Bilder bestaunen. Mit unseren Elternbeiratsmännern haben sie Papierflieger gebastelt, die im Garten gleich ausprobiert wurden. Zwischen dem anstrengenden Basteln konnten sich die Familien bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen entspannen und mit den anderen Familien ins Gespräch kommen. Ein schöner Nachmittag für alle!

Ende Oktober haben wir mit den Eltern und den Kindern einen Laterne-Bastelnachmittag durchgeführt. Dieser Nachmittag war ein voller Erfolg. Die Kinder haben eifrig die schönsten und buntesten Laternen gezaubert – es gab Schildkröten, lustige Fische und kunterbunte Fantasielaternen. Auf dem Foto oben sehen Sie es selbst.

Frau Mühlfelder, Frau Geschke, Frau Henze, Frau Schacht, Herr Meyer, Frau Juli, Frau Volkmann. Es fehlen: Frau Guttman, Herr Schicke und Frau Ispir



Bei unseren Aktionsnachmittagen verkaufen wir regelmäßig Kaffee und selbstgebackenen Kuchen gegen eine kleine Spende. Mit diesem Erlös finanzieren wir unter anderem unsere Veranstaltungen oder geben ihn auch an den Kindergarten weiter, um so unseren Kleinen eine Freude machen und notwendige Dinge anschaffen zu können.

In diesem Jahr möchten wir mal einen Abend für die Eltern organisieren. Ganz nach dem Motto „In der Ruhe liegt die Kraft!“. Hier wollen wir mit den Eltern gemütlich zusammen sitzen und ins Gespräch kommen. Wann und was genau geplant ist, wird noch nicht verraten.

Wir hoffen, dass wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere schöne, interessante und kreative Arbeit des Elternbeirats der Kita Vin geben konnten.

Wenn Sie uns mit Ihren Ideen oder Ihrem Einsatz für die Kinder unterstützen möchten – sprechen Sie uns gerne an! Wir freuen uns über jeden Beitrag! ■

Imke Geschke,
Sperberweg 26 // 31224 Peine
Tel. 05171 / 791 20 73



Imke Geschke,
1. Vors. des Elternbeirats der Kita Vin

Betriebsratswahl 2014

Der Betriebsrat der LHPB ruft auf, Euch an der Wahl zu beteiligen!

Wahlen Anfang April 2014

Der Betriebsrat ist ein von den eigenen Mitarbeitern im Betrieb gewähltes Gremium, das die Interessen der Mitarbeiter gegenüber dem Arbeitgeber vertritt.

Der Betriebsrat hat laut Betriebsverfassungsgesetz darüber zu wachen, dass die zugunsten der Arbeitnehmer geltenden Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen eingehalten werden. Hierzu stehen ihm die Instrumente des Informationsrechts, der Mitwirkung und Mitbestimmung zur Verfügung, um hier einige zu nennen.

Die Betriebsratswahl wird aller Voraussicht nach Anfang April sein, an einem Termin, den der Wahlvorstand festgelegt. Es wird ein einfaches Wahlverfahren durchgeführt (Personenwahl), und die Wahl wird in den großen Einrichtungsteilen durchgeführt, wobei es auch die Möglichkeit der Briefwahl gibt. Nachdem der Wahlvorstand (fünf Kolleginnen und Kollegen) Stimmzettel am Wahltag ausgezählt hat, wird auch das Wahlergebnis bekannt gegeben. ■



von links: Maren Papenburg, Thorsten Rien, Jörg Purschke, Brigitte Krischock, Friedhelm Ludwig, Burkhard Hußmann, Norbert Kurz, Brigitte Michel

Der derzeitige Betriebsrat möchte auf die Wichtigkeit eines Betriebsrats für unser Unternehmen hinweisen und für eine gute Wahlbeteiligung werben. Danke!
Euer Betriebsrat

Eltern- und Betreuerbeirat der WfbM Peine und Edemissen Freizeitaktivitäten Rückblick und Ausblick

von Janet Kielhorn, Silke Reuter, Evelyne Ramm, Elisabeth Warmbold, Christiane Fleischer,
Anette Koch, Helga Fraschke



Rückblick

Aus 2013 wird 2014, so schnell wie das alte Jahr vorüber ging, so rasant starten wir in das Neue ...

Der Elternbeirat bedankt sich bei allen freiwilligen Helfern, aber auch bei allen interessierten Teilnehmern für das erfolgreiche Jahr 2013.

Unser Frühlingsfest war wie immer ein gern gesehener Event. Die Preise der Tombola konnten überzeugen, es war für jeden Geschmack etwas dabei. Erstmals sponserten z. B. zwei Bundesligavereine – Hannover 96 und Eintracht Braunschweig – unsere Veranstaltung (mal sehen, ob das so bleibt) ... Aber auch alle anderen Präsente konnten sich sehen lassen und waren willkommene Überraschungen.

Die Sommerfahrt nach Bückeburg war ein Riesenerfolg. Innerhalb kürzester Zeit war sie restlos ausverkauft. Vielen Dank für diese tolle Nachfrage, diese Veranstaltung ist immer wieder das Highlight des Jahres.

Auch das Oktoberfest sorgte wieder für ein volles Forum. Noch bevor offiziell Einlass war, strömten die Massen bereits zu den besten Plätzen. Essen und Trinken waren wie immer köstlich, die musikalischen und tänzerischen Aufführungen ganz toll und begeisternd. Vor allem die Bauchtanzgruppe sorgte für ausgelassene Stimmung.

Die traditionelle Weihnachtsfeier im Peiner Forum bescherte uns allen einen gemütlichen und besinnlichen Ausklang des Jahres 2013. Der Weihnachtsmann kam – vielen Dank dafür – und brachte für alle neu gestaltete Weihnachtstüten mit.

An dieser Stelle, möchten wir uns bei der Peiner Lebenshilfe e.V. für die großzügige Unterstützung für diese Freizeitaktivitäten bedanken.

Ausblick

Auch 2014 haben wir wieder einiges für Euch geplant. Am **12. April 2014** starten wir mit unserem traditionellen Frühlingsfest. Eine separate Einladung mit allen Details folgt. Unsere diesjährige Sommerfahrt findet am **05. Juli 2014** statt und geht diesmal ans Steinhuder Meer. Auch hierfür werden wir in einem Infoschreiben mit entsprechendem Anmeldeformular darüber genauer berichten.

In diesem Jahr finden wieder Wahlen für die Zusammensetzung des Eltern- und Betreuerbeirats statt. Wir sind ständig auf der Suche nach neuen Mitgliedern, damit wir auch weiterhin all unsere Aktivitäten anbieten können. Wenn Sie also Lust haben, uns in unserer Tätigkeit zu unterstützen, freuen wir uns auf Ihre Kandidatur.

Auf ein spannendes und schönes Jahr 2014!
Euer Elternbeirat

Dr. Janet Kielhorn

Tel. 05171 / 76 99 509 // janet.Kielhorn@gmx.de

Elisabeth Warmbold

Tel. 05174 / 1664 // e-warmbold@t-online.de

Silke Reuter

Tel. 05176 / 97 63 80 // senna90@gmx.de

Abzweigung von Kindergeld durch den Sozialhilfeträger

von Wilfried Finger, Vorsitzender des Angehörigenbeirats der Wohnstätten in Peine

Mein Name ist Wilfrid Finger und ich bin Vorsitzender des Angehörigenbeirats der Wohnstätten in Peine und Edemissen. In dieser Funktion möchte ich Ihnen aus meiner Erfahrung einige Hinweise zum Umgang beim Bezug von Kindergeld geben:

Eltern von behinderten Kindern steht grundsätzlich Kindergeld zu, auch wenn die Kinder zum Beispiel in Wohnstätten der Lebenshilfe wohnen.

Mir ist aufgefallen, dass in der letzten Zeit der Sozialhilfeträger verstärkt an die oben genannte Elterngruppe herantritt, um zu erfragen, ob die Eltern Kindergeld erhalten. Wenn nicht, dann müssten die Eltern Kindergeld beantragen. Zeitgleich wendet sich wohl der Sozialhilfeträger (hier bei uns der Landkreis Peine) an die Kindergeldkasse, um eine Abzweigung des Kindergeldes zu beantragen.

Die Kindergeldkasse schreibt anschließend die Kindergeldberechtigten an, um zu erfragen, in welchem Umfang die Eltern sich um ihre Kinder kümmern. Das heißt, in welcher Höhe monatlich die geldlichen Aufwendungen anfallen. Hierzu bedient sich die Kindergeldkasse eines Fragebogens. In diesem Fragebogen sind zu den einzelnen Positionen monatliche Beträge anzugeben.

Das wären zum Beispiel:

- die monatliche Zahlung des Unterhaltsbeitrages an den Sozialhilfeträger
- Aufwendungen für Fahrten im Zusammenhang mit der Betreuung des Kindes usw.
- Aufwendungen für Arzt/Therapiebehandlung

Die Fragenreihe umfasst so etwa elf Positionen.

Die Kindergeldkasse braucht dann nur noch die Beträge zu addieren und entscheidet dann, wie viel Kindergeld den Eltern noch zusteht bzw. was der Sozialhilfeträger davon erhält.

Es kann dann sein, dass eine Abzweigung vorgenommen wird. Gegen diese Entscheidung der Familienkasse können/sollten Sie Widerspruch einlegen, wenn Sie der Meinung sind, dass Sie in ungerechter Weise benachteiligt werden.

Als guten Rat empfehle ich:

- Wenn Sie Schriftverkehr führen, dann machen Sie sich Kopien! Denn bestimmt müssen Sie irgendwann einmal nachsehen, was Sie so im Einzelnen geschrieben haben.
- Widersprüche sollten Sie als Einschreiben mit Rückschein versenden.
- Haben sie ein FAX-Gerät, dann drucken Sie sich das Sendeprotokoll aus.

Der Bundesverband für Körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V. (bvkm) stellt im Internet eine Publikation unter dem Titel „Argumentationshilfe gegen die Abzweigung des Kindergeldes“ zur Verfügung.

In dieser Publikation werden auch Muster für Einsprüche gegen die Abzweigung des Kindergeldes dargestellt.

Ein Muster finden Sie im Internet unter folgender

Adresse:

www.bvkm.de/recht-und-politik/Argumentationshilfen/Abzweigung_von_Kindergeld

Und wer keinen Zugang zum Internet hat, kann sich an mich als Vorsitzender des Angehörigenbeirats der Wohnstätten in Peine und Edemissen wenden. ■



Kontaktdaten

Wilfrid Finger

Schmiedestraße 6

31249 Hohenhameln

Tel. 05128 / 5485

Mail: wilfridfinger@gmx.net

JUBILÄEN

*Wir gratulieren den Mitarbeitern
und Beschäftigten zum Jubiläum!*

25 Jahre

Dierk Ludewig
01. Februar 2014
WfbM Peine

Thomas Meyer
01. Februar 2014
Wohnstätte Twete

30 Jahre

Heino Jüngling
15. Februar 2014
Wohnstätte Eltzer Drift

Andreas Martynec
01. März 2014
WfbM Berkhöpen

35 Jahre

Günter Marquardt
15. Januar 2014
WfbM Peine

Renate Meyer
01. März 2014
WfbM Burgdorf

40 Jahre

Gisela von Bodenhausen
04. März 2014
WfbM Burgdorf

45 Jahre

Helmut Wolff
02. Januar 2014
WfbM Berkhöpen

Einrichtungsjubiläen – Wir gratulieren!



25 Jahre

Kita Wortschatz
Oktober 2014



25 Jahre

FED
Dezember 2014



30 Jahre

Wohngruppe Blücherstraße
Dezember 2014

ABSCHIED

*Wir trauern um die Menschen,
die 2013 gestorben sind.*

Rudolf Paul
28. März 2013
Wohn- und Tagesstätte
Eltzer Drift

Uwe Loschke
29. März 2013
WfbM Berkhöpen

Andreas Himstedt
10. Mai 2013
Wohn- und Tagesstätte
Marris Mühlenweg

Rita Ehrenberg
09. Oktober 2013
WfbM Berkhöpen

Hannes Heineke
12. November 2013
Wohnstätte Twete

Ursula Sonnenburg
20. Dezember 2013
Peiner Lebenshilfe e. V.

Gefördert durch die

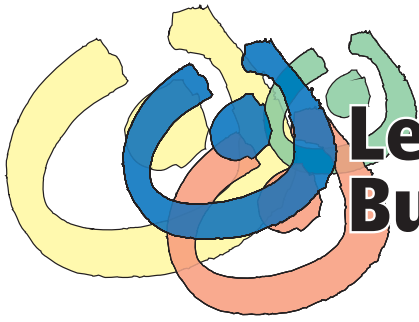
**Aktion
MENSCH**

Aktionstag

der Aktion Mensch im Mai 2014

Die Aktion Mensch macht am Europäischen Protesttag darauf aufmerksam, was in unserem Land noch getan werden muss, um die Bedingungen von Menschen mit Behinderung weiter zu verbessern – hin zu einer inklusiven Gesellschaft.

Wir sind am 7. Mai 2014 mit dabei!



**Lebenshilfe e.V.
Burgdorf**



**Heilpädagogisches Zentrum
Ambulante Dienste**



Ein Tag in unserer integrativen Krippe „Rappelkiste“

von Diana Zeidler und Kira Sulima, Pädagogisches Fachpersonal



„Hallo, hallo“ hört man schon aus einiger Entfernung! Die Tür geht auf und dieselbe Stimme ruft lauthals: „Ich bin da und habe ein Auto mit einem blauen Anhänger mitgebracht.“ Damit beginnt meistens ein Tag in unserer integrativen Krippe „Rappelkiste“.

In der nun schon mehr als zwei Jahre im Heilpädagogischen Zentrum der Lebenshilfe e. V. Burgdorf bestehenden Krippe betreuen und fördern wir 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, von denen zwei Kinder einen besonderen Unterstützungsbedarf haben.



Nachdem alle 12 Kinder am Morgen von ihren Eltern gebracht wurden, geht es nach einer gewissen Ankomm- und Spielzeit weiter in unserem Tagesablauf. Es erklingt ein Klingelläuten und eine Stimme ruft: „Bitte alle Aufräumen! Wir treffen uns zum Morgenkreis.“ – Ein fleißiges Gewusel entsteht, bei dem wir „großen Leute“ sogar richtig aufpassen müssen, im Eifer des Gefechts nicht umgerannt zu werden.

Mit einer bunten Mischung aus Begrüßungsritualen, Fingerspielen und vielen Liedern werden alle Kinder noch einmal begrüßt und sind schnell in unserem Krippenalltag angekommen. Der Tagesablauf kann nun gemeinsam mit den Kindern besprochen werden. Lautstark und mit voller Inbrunst endet der Morgenkreis mit einem Abschlussritual.



Weiter geht es dann zum gemeinsamen Frühstück, wobei jeden Morgen untereinander sehr wichtige Unterhaltungen geführt werden. Die Kinder tauschen sich über sehr interessante Dinge ihres Lebensalltags aus.

Nach dem ausgiebigen Frühstück geht es zum Freispiel. Während einige Kinder gerne beim Tischdienst helfen, befinden sich andere im Wechsel zum Wickeln und Waschen im Waschraum.

Jeder Wochentag hat in unserer Krippe ein bestimmtes Thema. Vom Natur-Tag bis hin zum Musik- oder Reit-Tag erleben wir gemeinsam, unter Berücksichtigung der Entwicklungsphasen und Empfindlichkeiten jedes Kindes, jede Woche neue Abenteuer. Festzustellen ist, dass auch unsere Kinder mit einem besonderen Unterstützungsbedarf genau diese abwechslungsreichen Abenteuer (Thementage) mögen und wir ihre Weiterentwicklung und Förderung durch gemeinsames Spiel sowie gemeinsame Aktionen in den Alltag mit einfließen lassen können. Somit passiert es auch, dass die kleine „Klara“ (Name frei erfunden), die sich sonst sehr ungern therapeutisch behandeln ließ, nun doch Spaß an auf sie abgestimmten Hilfsmitteln und damit neu erworbenen Möglichkeiten hat. Voll behangen mit Einkaufstaschen, Stofftieren und Puppen flitzte sie eines Tages mit ihrem Walker in der Gruppe an uns vorbei und rief: „Platz da, ich muss da mal durch. Ich muss zum Einkaufen.“ Weitere Kinder folgten ihr und unser Gruppenraum verwandelte sich zu einem lebendigen Marktplatz. Neugierde, Erforschen der sozialen und dinglichen Umwelt, Aufbau von Wissen und Handlungsmöglichkeiten durch Begreifen und Erfahren sowie die Sicherheit durch Bezugspersonen sind wichtige Teilbereiche eines jeden Kleinkindes. Diese wichtigen Elemente binden wir in unserer Krippenarbeit mit ein, um jedes Kind individuell zu unterstützen und zu begleiten.

Uns trifft man nicht nur in unserer Einrichtung an. Auch in Burgdorf und Umgebung erleben wir unsere Abenteuer. Mit den von verschiedenen Spendengeldern gesponserten Karren und Krippenwagen machen wir die Gegend unsicher. So trifft man uns u. a. auch manchmal mit zwölf Kindern in Bus und Bahn, denn das ist aus Sicht der Kinder schon großes Abenteuerland. Geht es dann auch noch mal nach Hannover mit der S-Bahn und uns begegnen Großbaustellen mit Riesenbaggern, ist das Strahlen der Kinderaugen einfach überwältigend.

Nach solchen aufregenden Tagen verabschieden sich alle Kinder relativ schnell nach dem Mittagessen in unserem Schafrum ins Land der Träume. Hier gehen die Abenteuer weiter. Vom schlafwandelnden Zweijährigen bis hin zu lautstarken Forderungen im Schlaf nach „Mehr Suppe!!!“ gibt es nichts, was die Kinder aus ihrem Tiefschlaf wecken könnte und uns Erwachsenen täglich ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Das Schlafen ist für die Erholungs- und Verarbeitungsphase noch sehr wichtig, um dann nach dem Aufwachen die Eltern mit offenen Armen und freudestrahlenden Augen wieder zu empfangen.

Ja, so ist das Leben bei uns in der „Rappelkiste“ ...!

P.S. Kennen Sie eigentlich den Unterschied zwischen „Womi“ und „Womann“ (Wohnmobil und Wohnwagen), wussten Sie schon, dass Flugzeuge auch „Fuppiche“ genannt werden und auch Puppen eine Kleiderordnung besitzen?

Die Welt mal aus Kinderaugen sehen!!!:))



Diana Zeidler,
Pädag. Fachpersonal



Kira Sulima,
Pädag. Fachpersonal





**Gemeinsam
sind wir stark!
Mit Ihrer Hilfe.**

Nachruf auf Ursula Sonnenburg



Frau Ursula Sonnenburg war Mitbegründerin des Vereins Peiner Lebenshilfe e. V. Die ehemalige Krankenschwester des Peiner Krankenhauses, selber Mutter eines behinderten Kindes, hatte von der 1962 in Hannover gegründeten „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind, Landesverband Niedersachsen e. V.“ gehört. Sie fand mit ihrem Anliegen und der Idee der „Lebenshilfe“ bei Direktor Dr. Heinrich Meyeringh sofort ein offenes Ohr: in Peine wollte man ebenfalls einen Ortsverein gründen. Dazu hatte man Kontakt mit dem Landesverband aufgenommen. Dr. Meyeringh war gleichzeitig Vorsitzender des Lions-Clubs in Peine, und von dort gab es sofort jede Unterstützung.

Die Gründungsversammlung am 10. Juni 1963 im Peiner Schützenhaus berief Ursula Sonnenburg zur Geschäftsführerin, und in den Jahren von 1963 bis 1970 leitete sie die Geschicke des Vereins.

Immer wieder hatten Dr. Meyeringh und Frau Sonnenburg betroffene Eltern in Stadt und Landkreis besucht und Aufklärungsarbeit betrieben, um ihnen klar zu machen, welche Vorteile sich für geistig behinderte Menschen durch gezielte Förderung in dieser Einrichtung ergeben. Am 1. August 1963 eröffnete Frau Ursula Sonnenburg mit acht behinderten Kindern die erste Tagesstätte in der Hagenstraße 12.

1970 wurde Ursula Sonnenburg zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Bei der Feier zum 50. Jubiläum der Peiner Lebenshilfe e. V. am 14. Juni 2013 war Frau Sonnenburg der Ehrengast.

Ursula Sonnenburg ist am 20. Dezember 2013 im Alter von 94 Jahren verstorben. Wir werden Frau Sonnenburg ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein der Peiner Lebenshilfe e. V.

Verleihung des Bürgerpreises der Stadt Peine an Horst Bleßmann

Neujahrsempfang der Stadt Peine



Anlässlich des Neujahrsempfangs der Stadt Peine am 6. Januar 2014 erhielt Horst Bleßmann, seit 1978 Mitglied und über 16 Jahre ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Peiner Lebenshilfe e. V. sowie Mitglied der Gesellschafterversammlung, den Bürgerpreis der Stadt Peine.

Bürgermeister Michael Kessler lobte Herrn Bleßmann als einen Bürger mit „aktiver ehrenamtlicher, kultureller und gesellschaftlicher Präsenz in unserer Stadt“. Er sei ein „Mann mit einem Altruismus besonderer Prägung“, dem „die Teilhabe und Integration von Menschen mit Behinderungen sehr am Herzen liege ...“

Der Lebenshilfe Peine-Burgdorf und ihren vorangegangenen Organisationen hat er über viele Jahre seine betriebs- und personalwirtschaftlichen Kenntnisse und besonders seine Erfahrungen als Baufachmann ehrenamtlich zur Verfügung gestellt.“

Besonders erwähnt wurde Herrn Bleßmanns Begleitung der Sanierung des Dr. Heinrich-Meyering-Hauses, des Baus der Kita Vin und MiA sowie verschiedener Bauprojekte auf dem Lebenshilfe-Gelände in Berkhöpen. Wir freuen uns mit ihm und danken ihm von Herzen für seinen über die Jahre beispiellosen Einsatz für die Peiner Lebenshilfe e. V., die Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH und dadurch natürlich für die Menschen mit Behinderung.

Verein Peiner Lebenshilfe e. V.

„Thank you for the music ... for giving it to me“ (Abba)

Vielen Dank für die Musik



Musik ist für uns alle sehr wichtig (jung, alt, Pop Star oder Mensch mit Behinderung). Musik macht uns glücklich oder traurig, nachdenklich ... und trainiert auch unsere Gehirne. Musik ist ganz einfach gut für uns. Deshalb unterstützt der Verein der Peiner Lebenshilfe das Thema Musik durch einige Projekte. Alle sprechen von Inklusion. Mit Musik ist das kein Problem!

Ein Anfang ist gemacht. Am 11. und 12. Oktober 2013 fand in Edemissen ein Workshop statt, eine integrative „Trommelreise“. Fünf Bewohner der Wohnstätte Eltzer Drift haben gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen zwischen 12 und 72 Jahren vom Peiner Bildungsverein Forum Lebensart „Filia Sophia“ unter der Leitung des Musikpädagogen Otto Jansen musiziert. Das Ergebnis des Projekts wurde bereits am zweiten Tag nachmittags als „Samba-Session“ auf dem Oktoberfest des Elternbeirats in Peiner Forum präsentiert.

„Vocussion“ nennt Jansen seine Methode: Zu Fischnamen werden vier Samba-Rhythmen gesungen, getanzt, getrommelt und schließlich auf vier verschiedenen Instrumenten gespielt. Einfühlsam und ansteckend zuversichtlich hilft er dabei, die Handbewegungen zu „der-Hai-der-Wal“ in der Luft zu üben. „Trommelrhythmen basieren auf Körperrhythmen“, erklärt er, deshalb könne man gemeinsam so viel Energie und Freude spüren.

Geschafft! Maria (59) strahlt, hält den Daumen hoch, entspannt sich: Den Gesangsrythmus „ein-Ku-gel-fisch“ kann sie mit der Rassel streckenweise im Takt begleiten. Zufrieden ist auch Bernhild (64), obwohl sie das Denken wieder aus dem Takt gebracht hat. Jana (12) an der Tom-Tom-Trommel findet es toll, nicht denken zu müssen. Für Luca (13) und Thorsten (50) ist das kräftige Gewummer ihrer Bass-Trommeln einfach nur ein Genuss.

Dieser Workshop wurde von der Peiner Lebenshilfe e. V. zusammen mit dem Forum Lebensart gefördert. Eine Projektfortsetzung ist geplant. Interessenten sollten sich bei Janet Kielhorn (Tel. 05171 / 76 99 509) melden. ■

Dr. Janet Kielhorn, Peiner Lebenshilfe e. V.

Impressum:

„sei dabei“ – Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Herausgeber: Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07 // info@lhpb.de // www.lhpb.de

Redaktion: Robert Bau, Birgit Bause, Ute Carl, Frank Heckl, Iris Hermes, Alexander Koch, Sarah Limburg, Ulrike Treptow // Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Gestaltung: Ute Opel // Bildnachweis: Icons von MetaCom // Druckerei: Druckhaus Giese & Seif, Peine
Auflage: 1.800 Exemplare

Die veröffentlichten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion. Wir behalten uns das Recht vor, Beiträge und Anzeigen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07

info@lhpb.de // www.lhpb.de

Wir sind zertifiziert nach DIN ISO 9001:2008

03 // 2014



Begleiten. Fördern. Teilhaben.